© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV. Schaffhausen.

Verordnung des Regierungsrats des Kantons Schaffhausen über Pflanzenschutz vom 11. April 1912.

Das Ausgraben und Ausreißen, das Pflücken für den Verkauf und das Feilbieten folgender wildwachsender und in ihrem Bestand gefährdeter Pflanzen ist verboten:

Aronsstab, Frauenschuh, alle Insektenorchideen, weiße Seerose, gelbe Seerose, Trollblume, alle Rosen, Diptam, gelber Enzian, Alant.

Abnehmer geschützter Pflanzen sind strafbar wie deren Feilbieter.

Die Polizeidirektion kann das Ausgraben geschützter Pflanzen zu wissenschaftlichen Zwecken unter der Voraussetzung gestatten, daß der Standort der betr. Pflanzen erhalten bleibt.

Übertretungen dieser Verordnung werden von den Gemeinderäten innerhalb ihrer Kompetenz geahndet. Die Polizeiorgane und das Staats- und Gemeindeforstpersonal sind zur Anzeige von Übertretungen verpflichtet.

V. Basel-Stadt.

Gesetz des Großen Rats des Kantons vom 24. Oktober 1912, betr. Abänderung des Polizeistrafgesetzes vom 23. September 1872.

Das Gesetz bestimmt Geldstrafe bis zu 200 frs. oder Haft bis zu 4 Wochen auf Übertretung der aus Gründen des Heimatschutzes durch Gesetz oder Verordnung erlassenen Pflanzenschutzbestimmungen nebst Konfiskation der entgegen dem Verbote ausgegrabenen, im Übermaß gepflückten oder feilgebotenen Pflanzen.

Dazu berichtet die Ztsch. f. Schweizerisches Recht 1913 S. 315 folgendes:

„Die erste Gesetzesvorlage hatte den weiteren Satz enthalten: Das Ausgraben, Ausreißen und massenhafte Pflücken der geschützten Pflanzen wird auch dann bestraft, wenn es seitens hiesiger Einwohner in Gebieten erfolgt ist, die an den Kanton angrenzen.“ Für diese Bestimmung wurde geltend gemacht, sie bezwecke im wesentlichen nur eine Beaufsichtigung des Marktverkehrs und es sei gerechtfertigt, durch entsprechende Überwachung des Marktes die Flora auch der umliegenden Kantone und Deutschlands, soweit sie aus seltenen Arten besteht, und die durch Händlerimport bedrohte Flora der Alpenwelt vor Schädigung auch durch Kantonsangehörige zu schützen. Die Bestimmung wurde aber im Großen Rat abgelehnt, weil man annahm, daß die auf fremdem Gebiet erfolgten Übertretungen nicht so unbedingt im Kanton gestraft werden könnten.

III. Rezensionen.

Die Laubmoose Europas. Mit Beiträgen von Prof. Dr. J. Györffy, W. Mönkemeyer, Prof. Dr. J. Podpěra, Dr. R. Timm und unter selbständiger zeichnerischer Mitarbeit von P. Janzen herausgegeben von **Leopold Loeske. I. Grimmiaceae** von **Leopold Loeske.** Berlin-Schöneberg, Druck und Verlag von Max Lande (Hoffmann & Campe's Verlag). 15. November 1913. Preis geb. 18 Mk.

Die unbestreitbaren Erfolge der systematischen Bryologie in den letzten Jahrzehnten hat diese in erster Linie der streng durchgeführten anatomischen Methode, wie sie namentlich von Limpricht vertreten wurde, zu verdanken gehabt. Aber die Gefahren, die damit heraufbeschworen wurden, sind nicht ausgeblieben. Die einseitige Betrachtung des anatomischen Aufbaues des Mooskörpers führte zur Aufstellung von zahlreichen systematisch sehr ungleichwertigen Arten, da die Biologie der Moospflanzen, der Einfluß der Außenwelt auf ihre morphologische und anatomische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausgestaltung, vernachlässigt wurde. Es war daher zu erwarten, daß bald „zum Sammeln geblasen" werden würde, und diesem Bedürfnis verdankt das neue Unternehmen, von dem hier die erste Familienbearbeitung vorliegt, seine Entstehung.

Die *Grimmiaceae*, vom Herausgeber selbst behandelt, boten nicht wenige Schwierigkeiten; sie enthielten nicht nur viele sog. biologische Arten, sondern sogar eine Gattung erwies sich als unhaltbar, weil sie auf ein Merkmal gegründet war, dessen Fehlen oder Vorhandensein durchaus nahestehende Arten weit auseinandergerissen hat. *Dryptodon* ist daher als Gattung gestrichen worden und diese Maßregel kann nicht besser begründet werden, als es durch die Gegenüberstellung von *Grimmia anomala* und *G. Hartmannii*, letztere bisher als *Dryptodon Hartmanii* bezeichnet, in den Figuren 40 und 41 geschehen ist.

Auch die Ausbildung des Sporogons, dessen Merkmale für gewöhnlich als sehr starr angesehen wurden, zeigte sich der biologischen Betrachtung zugänglich. Das Vorhandensein der Spaltöffnungen an der Theka hatte zur Abtrennung der *Grimmia subsulcata Limpr.* von *G. alpestris* geführt. Loeske konnte nun nachweisen, daß trotz dieser Verschiedenheit beide Moose so nahe verwandt sind, daß *subsulcata* nur als Form zu *alpestris* gehören kann. Solcher Beispiele könnten noch mehr angeführt werden. Auch die Zuteilung der Arten zu den Gattungen hat eine Verschiebung erfahren; *Grimmia anodon* und *plagiopodia* werden zu *Schistidium* gestellt. Ferner ist der Begriff der Unterart mit viel Geschick verwendet worden, so sind *Schistidium gracile* und *confertum* als Subspecies bei *apocarpum* eingereiht, wodurch den natürlichen Verhältnissen mehr Rechnung getragen ist, als wenn diese als sog. kleine Arten selbständig geblieben wären. Überhaupt ist es ein Vorzug der neuen Bearbeitung, daß zum ersten Male in der bryologischen Systematik eine gleichmäßigere Gruppierung durch Bewertung der Formen nach der Summe ihrer Merkmale angestrebt wurde, während bisher oft systematisch sehr ungleichwertige Typen nebeneinander gestellt wurden.

So bietet denn das neue Werk nicht bloß dem Systematiker sondern auch dem experimentell arbeitenden Bryologen eine Fülle von Anregungen. Nicht wenig tragen dazu die zahlreichen Figuren bei, von denen besonders die Originale von P. Janzen und Györffy alles Lob verdienen. Das Buch sei den Freunden der Mooswelt bestens empfohlen. Dr. H. Paul.

Dr. Heinrich Marzell, Volkstümliche Pflanzennamen aus dem bayrischen Schwaben. S.-A. aus d. 41. Ber. des Naturw. Ver. f. Schwaben u. Neuburg. 1913. In Kommissionsverlag der Buchhandlung Michael Seitz, Augsburg. 54 S. Preis 80 Pfg.

Auf diesem Gebiete seit längerer Zeit mit Erfolg tätig teilt der Verf. außer einem Verzeichnis der einschlägigen Literatur von nicht weniger als 248 Pflanzenarten schwäbische Volksnamen mit. Den meisten Angaben sind Erklärungen oder erläuternde Notizen aus der Literatur beigegeben. Recht wünschenswert wäre es, wenn künftig bei schwäbischen Namen für die Endsilben ein besonderes Schriftzeichen angewendet würde. Wenn man z. B. liest: Pantöffela, so entspricht dies wohl der fränkischen, nicht aber der schwäbischen Aussprache, deren Endlaut in solchen Fällen n a s a l klingt.

Die fleißige, gediegene Arbeit verdient volle Beachtung und ihr Verfasser lebhafte Unterstützung seitens der Mitglieder der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. Beiträge sind unter seiner Adresse nach Pullach bei München zu senden.

---

von Ritter, Das Naturschutzgebiet auf dem Donnersberg. S.-A. aus dem Wanderbuch des Pfälzerwald-Vereins 1914. In Kommission bei H. Kaylers Verlag in Kaiserslautern. 17 S.

Das hübsche Schriftchen gibt zunächst willkommenen Aufschluß über Lage, Umfang und Sicherung des Schutzgebietes. Sodann wird eingehend über die dort vorkommenden Bäume und Sträucher berichtet und der Faktoren gedacht, die bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ansiedlung und Entwicklung dieser Bestände vornehmlich tätig waren. Zwei Planskizzen und vier Bilder von hervorragend schönen Bäumen und Baumgruppen illustrieren den vortrefflichen Inhalt. Vollmann.

Flora von Bayern. Von **Dr. Franz Vollmann,** Kgl. Studienrat und Gymnasialprofessor in München. Mit 21 Abbildungen im Texte. (XXVIII u. 840 S.) Stuttgart 1914. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer. Preis gebunden 16.50 Mk.

Die eben erschienene Flora bedeutet in der Geschichte der bayerischen Floristik einen neuen Markstein. Seit dem Erscheinen der Exkursionsflora von Bayern von K. Prantl sind 30 Jahre verflossen und während dieser Zeit ist nicht nur die floristische Tätigkeit in Bayern recht rege gewesen, sondern manche polymorphe Gattung ist neu gegliedert worden. Deshalb war eine Neubearbeitung der bayerischen Flora notwendig und ihr Erscheinen hilft einem dringenden Bedürfnis ab.

Es war ein mühevolles Stück emsiger Arbeit zu leisten. Zahlreiche Angaben waren nachzuprüfen, damit nicht unwahrscheinliche Vorkommnisse in ein neues Werk hinübergeschleppt werden, das doch lange Zeit die Grundlage für weitere Forschung bilden soll. Ferner war für viele Gattungen eingehendes Studium nach den neuesten Erscheinungen der systematischen Literatur nötig. Es ist natürlich, daß sich Verf. für einzelne formenreiche Gattungen Hilfe bei tüchtigen Spezialisten geholt hat. Ade bearbeitete nach der Sudreschen Auffassung die Gattung Rubus, Schwertschlager, der Verfasser der Rosenflora des fränkischen Jura, die Gattung Rosa und Toepffer, der Herausgeber des Salicetum exsiccatum, die Gattungen Populus und Salix. Alles übrige stammt aus der Feder des Verfassers, und da er als Kenner „kritischer" Gattungen — wie z. B. Menta, Euphrasia, Hieracium — bekannt ist und sich stets die neuesten Erfahrungen zunutze gemacht hat, so war nur Gutes von der vorliegenden Flora zu erwarten.

Über die Einrichtung des Buches ist zu sagen, daß in der Einleitung nach dem „Verzeichnis der Abkürzungen" und einer „kurzen Anleitung zum Gebrauche des Buches" eine „Erklärung botanischer Ausdrücke" in kurzer, präziser Form gegeben wird. Dann folgt ein Kapitel über die „Gliederung des Gebietes" zum Verständnis der Anordnung bei Aufzählung der Fundorte. Im allgemeinen ist die Sendtner-Prantlsche Einteilung beibehalten, nur sind das Bodenseegebiet nach Ade in ein unteres und oberes geteilt, der Frankenwald nach Hanemann vom Fichtelgebirge getrennt, das Rhöngebiet nach Goldschmidt erweitert, im Juragebiet Malm, Dogger und Lias auseinandergehalten und im Keupergebiet nach Möglichkeit der Gipskeuper ausgeschieden worden. Darauf werden die „pflanzen- geographischen Angaben", die zur Kennzeichnung der allgemeinen Verbreitung der einzelnen Arten am Schlusse der Diagnosen angefügt sind, erläutert und mit der „Übersicht des natürlichen Systems" nach Eichler-Engler fängt das eigentliche Buch an.

Jeder Ordnung ist eine Bestimmungstabelle der Familien, jeder Familie eine solche der Gattungen vorangeschickt. Die Bestimmungsschlüssel der Arten sind nicht an den Anfang der Gattungen gestellt, sondern die Behandlung der einzelnen Spezies folgt auf das bestimmende Merkmal. Polymorphe Arten sind weiter gegliedert, auch der Begriff Subspezies mit Vorteil verwendet worden. Im übrigen ist bei allem Streben nach Vollständigkeit mit weiser Mäßigung verfahren und Unwichtiges weggelassen worden.

Als Hilfsmittel bei der Bestimmung sind zur Erläuterung wichtiger Merkmale in artenreichen Familien oder schwierigeren Gattungen instruktive Abbildungen beigegeben, die besonders Anfängern willkommen sein werden. Vielleicht hätten diese noch reichlicher sein können; allerdings wäre dadurch der Umfang des Buches, das ohnedies über die gewohnte Exkursionsflora beträchtlich hinausgewachsen ist, sehr vermehrt worden. Die sonstige Ausstattung des Buches ist vorzüglich.

So gibt denn das neue Werk ein getreues Bild von dem heutigen Stand floristischer und pflanzengeographischer Kenntnis in Bayern und es wird allen denen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die sich mit der bayerischen Gefäßpflanzenflora beschäftigen, ein zuverlässiger Führer sein. Es ist jetzt die Basis, auf der weiter gebaut werden wird, und alle künftigen Florenberichte mögen sich darauf beziehen und nur solche Funde aufnehmen, die unsere Kenntnisse von den betreffenden Pflanzen wirklich erweitern. Ich möchte das Buch allen Freunden der heimischen Pflanzenwelt angelegentlichst empfehlen.

Dr. H. Paul.

IV. Vereinsnachrichten.

Änderungen im Mitgliederstande. (Stand vom 15. März 1914.)

Zugang:

Geyer Hans, Kgl. Bahnverwalter, Bad Reichenhall — XVIIIb. — Gümbel Dr. Hermann, Assistent an der Kgl. Agrikulturbotanischen Anstalt, München (Siegfriedstr. 11/II) — XVIc. — Heimbucher, Dr., Assistent für Chemie und Naturwissenschaften an der Kgl. Realschule Amberg — VIIIb — Ollwig H., Kgl. Professor und Oberstabsarzt a. D., München (Franz-Josephstr. 9/0) — XVIc. — Schinabeck Joseph, Kgl. Landesökonomierat, Solln b/München (Natalienstr. 6) — XVIc.

Abgang:

Bauereisen Michael, Kgl. Gymnasialprofessor, Ansbach. — Böhm Karl, Apotheker, Rheinzabern. — Krazer Eugen, Kgl. Oberstaatsanwalt am Oberlandesgerichte, Augsburg † — Neth Joseph, Kommorantpriester, Wies bei Steingaden †. — Riedl Emil, Lehrer, Körbelsdorf. — Schultheiß Friedrich, priv. Apotheker, Nürnberg †.

Anderweitige Änderungen:

Altheimer Kurt, Diplomlandwirt, Assistent an der Kgl. Agrikulturbotanischen Anstalt, München (Gundelindenstr. 2/II) — XVIc. — Heimerl Dr. Anton, K. K. Professor, Wien XIII/2 (Hadikg. 34). — Hoffmann Dr. Hermann, approb. Arzt, Büdingen-Hessen (Markt 2). — Kling Dr. Max, Chemiker, Abteilungs-Vorstand der landwirtschaftlichen Kreisversuchsstation, Speyer (St. Germanstr. 38). — Ullmann Heinrich, Kgl. Bauamtmann, Rosenheim (Landbauamt) — XVIIb. — Velten Joseph, i. Fa. Gärtnerei C. E. Velten, Speyer.

Dr. P. Fr. Reinsch †.

Am 31. Januar 1914 verstarb zu Erlangen unser Ehrenmitglied, der Privatgelehrte Dr. Paul Friedrich Reinsch. In seinen ersten Mannesjahren als Lehrer der Naturwissenschaften in Erlangen, Basel und Zweibrücken tätig trat er schon frühe in den Ruhestand, den er in seiner Vaterstadt Erlangen namentlich mit algologischen und phytopaläontologischen Forschungen verbrachte. Seine bedeutendsten und bekanntesten Arbeiten auf diesem Gebiete sind seine

„Algenflora des mittleren Teiles von Franken." Nürnberg 1867.
(Abh. NG. Nürnberg III.)

„Contributiones ad Algologiam et Fungologiam." Nürnberg 1874/75.
(Quartband mit 70 lith. Tafeln.)

„Micropalaeophytologia." Erlangen und London 1874.
(2 Foliobände mit 95 lith. Tafeln.)

„Mikrostruktur der Steinkohle". 1881.
(Quartband mit 57 lith. Tafeln [1]).)

[1]) Ein vollständiges Verzeichnis seiner Werke wird ein demnächst in den Berichten der Deutschen bot. Gesellschaft erscheinender Nachruf für Reinsch aus der Feder seines Neffen Glück bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 3_1914

Autor(en)/Author(s): Paul H., Vollmann Franz

Artikel/Article: Rezensionen. 146-149